

BANKINGNEWS

AKTUELL + UNABHÄNGIG + INSTITUTSÜBERGREIFEND

ISSN 1864-0664 - 5. JAHRGANG

Anzeige



Maßstäbe / neu definiert

Rette sich wer kann



Wie viel Rettung kann sich die Eurozone erlauben? Wie lässt sich die Rettung der Nachbarn mit deutschen Steuergeldern den Bürgern erklären? Fragen auf die es derzeit recht kontroverse Antworten gibt.

Die ersten Rufe nach einer Rückkehr zur D-Mark werden wieder laut. Wählerstimmen sind schnell generiert, wenn man sich auf den Standpunkt stellt, dass wir ja wohl kaum mit unseren hart verdienten Deutschland-Euros Länder wie Griechenland und Irland unterstützen können. Deutschland wird zunehmend zum Förderinstitut der restlichen Eurostaaten. Und wer kann die Eurozone besser unterstützen als Deutschland. Dort boomen die Konzerne wir nirgends anders im Euroland. Wahrscheinlich

Foto: © chris bernard/www.istockphoto.de

werden Deutschlands Unternehmen mit Nettogewinnen über 40% den ersten Platz erreichen. Im Gegensatz zu Griechenland mit einem Minus von 40%.

Euro-Kritiker vergessen dabei gerne, dass wir ein Exportland sind und es hoffentlich auch noch ein paar Tage bleiben. Auch wenn große Länder wie die USA und China zum Kundenkreis unserer Industrie gehören, so darf nicht vergessen werden, dass ganze 60 Prozent unseres Exports in die Europäische Union gehen. Zwar wächst China munter vor sich hin und es ist abzusehen, dass die Exporte auch nach China wachsen werden, aber per heute macht der Export in diese Region nur 4,5 Prozent aus.

Was passiert, wenn Deutschland sich weigern würde Irland zu unterstützen, liegt auf der Hand. Deutsche Unternehmen wären die Leidtragenden! Die Iren wüssten schnell andere Quellen für ihre Einkäufe nach Industriegütern zu nutzen. Vor diesem Szenario sind Äußerungen von Bundesbankpräsident Axel Weber über eine

Inhaltsverzeichnis

- S.01 Rette sich wer kann**
- S.02 Filialbanken mit Mängeln bei der Bedarfsanalyse für Baufinanzierungen Top-Termine**
- S.03 Buchrezensionen:
- Bank & Zukunft 2010
- 50 deutsche Vorbilder**
- S.04 Interview mit Stefanie Schorb, Rechtsanwältin**
- S.05 BANKINGCLUB News**
- S.06 CSI Bruxelles**
- S.07 Der deutsche Mittelstand hat die Prüfung durch die Krise gut bestanden**
- S.08 Kreditmanagement: Im Spannungsfeld zwischen Automatisierung und**

Anzeige



Das ist Ihr Kollege Fabian Birnbach.

Er ist Direktor Private Banking bei einer Großbank in Berlin.

24 für 12

Seine größte Inspiration ist sein MG Roadster.

Seine beste Information ist „die bank“.

Ihren Informationsvorsprung sichern sich unsere Leser immer wieder mit „die bank“, der Nr. 1 unter den Bankfachzeitschriften. Die ist jetzt noch frischer im Look.

PROFITIEREN SIE VON UNSERER ATTRAKTIVEN KENNENLERN-AKTION!

24 Monate lesen, nur 12 Monate bezahlen.* Sichern Sie sich jetzt Ihr Abonnement und nutzen Sie unser Angebot: Sie bezahlen nur den Preis für ein Jahresabonnement in Höhe von 98,- € und beziehen die Zeitschrift zwei Jahre.
Abonnieren Sie unter www.die-bank.de

* Dieses Angebot gilt nur für Direktbestellungen beim Verlag. Es gilt nicht bei Umbestellungen. Der neue Abonent darf in den letzten 18 Monaten nicht Bezahler von „die bank“ gewesen sein. Das Angebot ist gültig bis zum 30.06.2010.

www.die-bank.de

Wissen, was zählt.

die bank
Zeitschrift für Bankpolitik und Praxis

Filialbanken mit Mängeln bei der Bedarfsanalyse für Baufinanzierungen

Anzeige



**Flexibel und sicher alle
Schlüssel unter Kontrolle.**

Mit dem agentes Key Store Manager (aKSM):
www.agentes.de

Der Erwerb einer Eigentumswohnung oder der Neubau eines Hauses stellt für viele Menschen die größte Investition ihres Lebens dar. Erste Adresse, wenn es um die Baufinanzierung geht, ist meist die Hausbank. Doch zu häufig bleiben bei der Beratung wichtige Aspekte unberücksichtigt. So das Ergebnis einer aktuellen Studie zur Baufinanzierungsqualität von 14 Filialbanken, die das Deutsche Institut für Service-Qualität im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv durchgeführt hat. 140 verdeckte Testberatungen wurden durchgeführt und jeweils Finanzierungsvorschläge angefordert. Zudem erfolgte eine umfassende Konditionenanalyse für Sofort- und Forwardfinanzierungen.

Schwächen zeigten sich vor allem bei der Bedarfsanalyse, die Voraussetzung für die Erstellung passgenauer Angebote ist. „Nur in jedem zweiten Gespräch wurden bestehende Vorsorgemaßnahmen des Kunden erfasst oder genaue Haushaltsrechnungen durchgeführt“, bemängelt Bianca Möller, Geschäftsführerin des Marktforschungsinstituts. Zudem fehlten in den Finanzierungsanschlüssen häufig entscheidende Informationen. „Kaufnebenkosten wurden in zwei Drittel der Unterlagen nicht klar genug oder gar nicht dargestellt, nur jeder zweite Vorschlag berücksichtigte KfW-

Darlehen oder andere Fördermöglichkeiten“, so Serviceexpertin Möller.

Die Konditionenanalyse zeigte eine große Spanne bezüglich der Effektivzinssätze. Bei Sofortfinanzierungen lagen je nach Tilgungshöhe und Laufzeit bis zu 0,85 Prozentpunkte zwischen dem günstigsten und teuersten Anbieter. Bei einem Darlehen von 180.000 Euro mit zehnjähriger Laufzeit fallen so Mehrkosten von mehreren tausend Euro an. Deutliche Unterschiede gab es auch hinsichtlich der Flexibilität der Produkte. Kostenlose Sondertilgungen waren bei knapp 30 Prozent der Finanzierungen nicht möglich. Sogar weniger als die Hälfte der Banken bot die Option, die Tilgung kostenfrei auszusetzen.

Sparda-Bank Hamburg wurde Gesamtsieger der Studie und damit „Bester Baufinanzierer Filialbanken 2010“. Das Unternehmen punktete bei der persönlichen Beratung durch eine sehr gute Bedarfsanalyse und überreichte detaillierte Finanzierungsvorschläge. Zudem überzeugten die attraktiven Konditionen, vor allem im Bereich Sofortfinanzierung.

Hamburger Volksbank belegte Rang zwei mit den besten persönlichen Gesprächen, die sehr kompetent und individuell geführt wurden. Die insgesamt beste Beratung bestehend aus Gesprächen und Finanzierungsvorschlägen bot Hambur-



ger Sparkasse. HypoVereinsbank sicherte sich Rang drei der Gesamtwertung und hatte gemeinsam mit Targobank die besten Konditionen (mit Produkten von Partnerbanken) bezüglich der Zinssätze und der Flexibilität der Produkte.

TOP-Termine

02.12. - Berlin - Berliner Zukunftsgespräche

Sie erwartet eine spannende Diskussion zum Thema „Nachhaltige Finanzreform - Wie kommen wir aus der Krise?“. Moderiert von Fritz Vorholz werden u.a. Lisa Paus (MdB B90dG), Prof. Dr. Rolf Kreibich (Dir. IZT) und Werner Landwehr (GLS Bank) diskutieren, was eine ökologisch-soziale Finanzreform leisten kann.



07.12. - Leipzig - Diskussion zum Thema Bankenregulierung

Wir laden Sie herzlich ein zu einer Diskussion über die politischen Pläne zur Bankenregulierung in Deutschland und Europa. Erfahren Sie mehr über Hindernisse und Perspektiven. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



10.12. - Bonn - Liquiditätssteuerung in der Praxis

Inhalte u. a. Präsentation aufsichtsrechtlicher Anforderungen und Entwicklungen; Definitionen und Beispiele, neue Kennzahlen und „Monitoring Tools“; Praktische Umsetzungserfahrungen, Ansätze zur Messung von Liquiditätsrisiken und Steuerungskonzepte.



26.01. - Köln - 2. Jahrestagung Dokumentenmanagement

Hier diskutieren Experten namhafter Unternehmen anhand von Best Practice Beispielen über die Optimierung des Dokumentenmanagements und der Archivierung im SAP-Umfeld. Wegen des ungebrochen großen Interesses an der Konferenzthematik, planen wir diese Konferenz nun im zweiten Jahr in Folge.



31.01.-01.02.2011 - Wiesbaden - Custody & Depotbank Services

Auswirkungen des Depotbankrundscheidens – Zukünftige Aufgabenverteilung zwischen KAG und Depotbanken – Global Custodians vs. lokale Depotbanken. Informieren Sie sich auf unserem Fachkongress und profitieren von Erfahrungsberichten sowie Diskussionsbeiträgen u. a. von BNP Paribas und DekaBank.



31.01.-01.02.2011 - Wiesbaden - Custody & Depotbank Services

Auswirkungen des Depotbankrundscheidens – Zukünftige Aufgabenverteilung zwischen KAG und Depotbanken – Global Custodians vs. lokale Depotbanken. Informieren Sie sich auf unserem Fachkongress und profitieren von Erfahrungsberichten sowie Diskussionsbeiträgen u. a. von BNP Paribas und DekaBank.





Hrsg: Dieter Spath

94 Seiten, broschiert
Euro 60,00
ISBN: 978-3-83960-123-5
Fraunhofer Verlag 2010

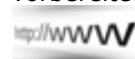
Bank & Zukunft 2010

Die Wiederentdeckung der Kunden - Innovationen durch verteilte Wertschöpfung

Bevor das Jahr zur Neige geht möchten wir hier noch eine sehr empfehlenswerte Studie des Fraunhofer Institutes vorstellen. Diese bezieht sich auf das Jahr 2010, allerdings sind die beschriebenen Sachlagen weiterhin brand aktuell.

Kurzbeschreibung des Institutes: Die vorliegende Studie beschreibt strategische Entwicklungstrends im Bankensektor, die im Rahmen einer empirischen Markterhebung unter der wissenschaftlichen Leitung des Fraunhofer IAO erhoben wurde. Dabei werden allg. Markttrends, Entwicklungen, Herausforderungen und Maßnahmen von Banken für

das Jahr 2010 vorgestellt. Die Untersuchung umfasst die Bereiche „Vertriebsmanagement“, „Bankenindustrialisierung“, „Management von Wertschöpfungsnetzwerken“ sowie „Innovationen im Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie“ in Banken. Darüber hinaus bietet die Studie einen Ausblick über zukünftige Entwicklungen bezüglich der zu erwartenden Strukturveränderungen im Bankenmarkt 2020, sowie Ergebnisse zur Einschätzung, wie gut Banken aus Sicht der Bankmanager, auf diese Entwicklungen vorbereitet sind.

 Direkt zum Buch:
www.amazon.de



Hrsg: DIE ZEIT

223 Seiten, broschiert
Euro 12,95
ISBN: 978-3-59618-982-3

Fischer Verlag 2010

50 deutsche Vorbilder

Menschen, die uns heute fehlen

Ein weiteres Buch aus der Kategorie „Weihnachtsgeschenk für Kollegen und Geschäftspartner“. Hier werden bekannte deutsche wie zum Beispiel Martin Luther, Willy Brandt oder auch Rommy Schneider kurz und prägnant porträtiert. Auch etwas unbekanntere Persönlichkeiten erscheinen in diesem sehr kurzweiligen und äußerst angenehm zu lesenden Buch. So unter anderem Hans Eisler, Helmuth James Graf von Moltke oder Herbert Riehl-Heyse. Kurzbeschreibung des Verlages:

Fast wöchentlich gibt es neue Krisen und Skandale in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. In solchen Zeiten würden echte Vorbilder Halt und Orientierung

bieten. Die 50 Deutschen, die in diesem Buch versammelt sind, wurden nach der einzigartigen Fragestellung ausgesucht, welche Charakterzüge, welche Eigenschaften uns hier und jetzt weiterhelfen würden? Was können wir gerade heute von diesen Persönlichkeiten lernen? Wen wünschen wir deshalb wieder zurück?

Unabhängig von ihrer Bedeutung für die Geschichte entstand so kein Klassikerkanon, sondern eine illustre Runde, die ganz besondere Einblicke liefert inspirierend, motivierend, Mut machend.

 Direkt zum Buch:
www.amazon.de

Anzeige



Abonnieren Sie unsere kostenlosen Email Updates!
Wir informieren Sie über aktuelle Entwicklungen und Trends in der Branche, für Sie relevante IQPC Konferenzen, Downloadmöglichkeiten und Frühbucherrabatte! Registrieren Sie sich einfach unter www.custody-depotbank-services.de

Custody & Depotbank Services

Auswirkungen des Depotbankrundschreibens – Zukünftige Aufgabenverteilung zwischen KAG und Depotbanken – Global Custodians vs. lokale Depotbanken

31. Januar – 01. Februar 2011 | Dorint Pallas Wiesbaden

- Informieren Sie sich, wie sich der deutsche Markt für **Depotbankdienstleistungen** entwickelt und welche **Wachstumschancen** bestehen
- Erfahren Sie, welche **Services vom Kunden erwartet** werden und wie Sie diese für Ihr Geschäftsmodell nutzen können
- Diskutieren Sie, wie **das aktuelle Depotbankrundschreiben** die zukünftige Zusammenarbeit zwischen **KAGen** und **Depotbanken** beeinflussen wird
- Profitieren Sie von Erfahrungsberichten zur Umsetzung der Vorschriften zur **Anlagengrenzprüfung** und zur **Drittverwahrung**
- Tauschen Sie sich mit Vertretern von KAGen und Depotbanken aus, welche **Geschäftsmodelle** in der **Fondsadministration zukunfts-fähig** sind

Profitieren Sie von Vorträgen folgender Unternehmen, Verbände und Behörden:

- **Alpheus Solutions GmbH**
- **BNP Paribas Securities Services**
- **BNY Mellon Asset Servicing GmbH**
- **CACEIS Bank Deutschland GmbH**
- **Ernst & Young GmbH**
- **Helaba Invest Kapitalanlage-gesellschaft mbH**
- **MEAG Munich ERGO AssetManagement GmbH**
- **WGZ BANK**
- **BaFin Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- **BVI Bundesverband Investment und Asset Management e.V.**
- **Dealis Fund Operations GmbH**
- **DekaBank Deutsche Girozentrale**
- **J.P. Morgan AG**
- **Landesbank Baden-Württemberg**
- **Raiffeisen Zentralbank Österreich AG**

Informationen unter: T +49 (0)30 20 91 33 30 | F +49 (0)30 20 91 33 12
E info@iqpc.de | www.custody-depotbank-services.de

Weitere Buchempfehlungen finden Sie auch im **BANKINGCLUB-Bookstore** auf **amazon.de**



Alle bisher verfassten Rezensionen finden Sie auch hier auf **bankingclub.de**

bankingclub.de



Die Grenzen des Kündigungsrechtes und für Bonifikationen

BANKINGNEWS im Interview mit Stefanie Schorb, Rechtsanwältin bei Holthausen / Schmitz-Du Mont / Wolff in Köln, zum Schwerpunkt Arbeitsrecht.



Foto: © quirin bank AG

„Rauswurf weil Sie Frikadellen vom Chef aß!“ Mitarbeiter sind das größte Kapital, aber auch der größte Kostenfaktor im Unternehmen. Werden hier Bagatelle genutzt, um Mitarbeiter zu entlassen?

Sicherlich gab es in der Vergangenheit eine ganze Reihe von Fällen, in denen ein Arbeitgeber versucht hat, ein sogenanntes Bagatelldelikt eines seiner Mitarbeiter für eine Kündigung für sich „nutzbar zu machen“. Spätestens seit dem Urteil des Bundesarbeitsgerichtes vom 10.06.2010 im bundesweit bekannt gewordenen Fall „Emmely“ wird Arbeitgebern ein solches Vorgehen jedoch deutlich erschwert. Die Erfurter Richter haben in der Art eines juristischen Paukenschlags die Kündigung der Supermarktkassiererin wegen der Unterschlagung zweier Leergutbons aufgehoben.

Zwar liege der gesetzlich geforderte „wichtige Grund“ zur Kündigung vor. Daran ändert nach Ansicht des Senats auch der Umstand nichts, dass es sich lediglich um einen geringfügigen wirtschaftli-

chen Schaden handelt. Die durch ein solches Verhalten ausgelöste „Erschütterung“ der für die Vertrauensbeziehung notwendigen Vertrauensgrundlage trete gerade unabhängig davon ein, welche konkreten wirtschaftlichen Schäden mit ihm verbunden seien. Für die kündigungsrechtliche Bewertung komme es auch nicht auf die strafrechtliche Bewertung der maßgebenden Handlung an. Gleichwohl halten die Richter die fristlose Kündigung im Ergebnis nicht für gerechtfertigt, da die Umstände des vorliegenden Einzelfalles und die Abwägung der widerstreitenden Interessen diese „härteste Waffe“ des Arbeitgebers nicht trugen.

Mit diesen Erwägungen hat das Gericht eine Bewertung der maßgeblichen Umstände in jedem zu entscheidenden Einzelfall eingefordert und damit dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit zu neuer Geltung verholfen. Maßgebliche Kriterien bei der einzelfallbezogenen Abwägung sollen in Zukunft insbesondere das Gewicht und die Auswirkungen einer Vertragsverletzung sein, das Maß eines durch sie bewirkten Vertrauensverlustes, ihre wirtschaftlichen Folgen, der Grad des Verschuldens des Arbeitnehmers, eine mögliche Wiederholungsgefahr, sowie die bisherige Dauer des Arbeitsverhältnisses und dessen störungsfreier Verlauf. Anhand dieses „Bündels“ an Kriterien soll künftig stets geprüft werden, ob nicht objektiv die Prognose berechtigt ist, der Arbeitnehmer werde sich wieder vertragstreu verhalten.

Vor dem Hintergrund dieser Entscheidung sind die Gerichte

zunehmend dazu angehalten, der Interessenabwägung im zu entscheidenden Einzelfall größeres Gewicht beizumessen. Was durch die Stärkung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes auf der einen Seite als Gewinn für rechtsstaatliche Prinzipien gelobt wird, ist auf der anderen Seite angesichts der fließenden Grenzen mit einem Verlust an Rechtssicherheit verbunden. Eine Grenze für Bagatellkündigungen gibt es weiterhin nicht. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Gerichte künftig der Herausforderung stellen, die ihnen das Bundesarbeitsgericht mit seiner Entscheidung aufgegeben hat.

Ebenfalls ein Thema mit großer medialer Präsenz ist die Videoüberwachung. Mitarbeiter eines Supermarktes wurden ohne deren Wissen durch Kameras überwacht. Die Aufnahmen wurden ausgewertet und beurteilt. Der Schalterbereich einer Bank wird mit Wissen der Mitarbeiter überwacht. Ist also auch die Auswertung der Videos legal?

Für die Frage der Zulässigkeit einer Videoüberwachung ist grundsätzlich danach zu differenzieren, ob die Videoüberwachung in öffentlichen, der Allgemeinheit zugänglichen oder aber in solchen Räumen erfolgen soll, die nur für die Mitarbeiter eines Unternehmens zugänglich sind.

Wird die Videoüberwachung in öffentlich zugänglichen Räumen durchgeführt, stellt das Bundesdatenschutzgesetz eine gesetzliche Vorschrift zur Verfügung, die die Frage der Zulässigkeit ausdrücklich regelt. In diesen Fällen hängt

die Zulässigkeit der Überwachung somit schlicht davon ab, ob die gesetzlichen Anforderungen eingehalten sind oder nicht. Unter anderem müssen die Betroffenen auf die bestehende Videoüberwachung hingewiesen werden. Die Verarbeitung und Nutzung so gewonnener Daten ist nur eingeschränkt möglich. Nicht mehr benötigte Daten sind unverzüglich zu löschen.

Sind die überwachten Räume hingegen der Allgemeinheit nicht zugänglich, mangelt es an einer solchen ausdrücklichen gesetzlichen Regelung. Als Maßstab für die Frage der Zulässigkeit der Überwachung dienen in diesen Fällen die von der Rechtsprechung entwickelten Grundsätze. Danach stellt die Überwachung von Mitarbeitern grundsätzlich einen unzulässigen Eingriff in das grundgesetzlich verbrieft Persönlichkeitsrecht dar. Dieser Eingriff ist ausnahmsweise nur dann gerechtfertigt, wenn ganz konkrete und überwiegende Interessen des Arbeitgebers gefährdet sind. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn der konkrete Verdacht einer strafbaren Handlung oder einer anderen schweren Verfehlung zu Lasten des Arbeitgebers besteht und weniger einschneidende Mittel zur Aufklärung eines bestimmten Verdachts vollständig ausgeschöpft sind. Eine bloß vage Vermutung oder ein lediglich pauschaler Verdacht gegen die gesamte Belegschaft ist nicht ausreichend. Ebenso wenig zulässig ist eine Überwachung aus Gründen der „Bespitzelung“ bzw. zur Leistungskontrolle von Mitarbeitern. Die verdeckte Videoüberwachung muss also praktisch das einzig ver-

bleibende Mittel darstellen und darf insgesamt nicht unverhältnismäßig sein. Nur in diesem Fall führt ein Eingriff in das Persönlichkeitsrecht nicht zu einem Beweisverwertungsverbot. Mit rechtswidrig erlangten Videoaufzeichnungen kann der Arbeitgeber eine Kündigung somit grundsätzlich nicht begründen.

Ein weiteres sehr heikles Thema in der Öffentlichkeit: Bonifikationen. Kann der Staat per Gesetz oder Anweisung den Anspruch bzw. die Höhe reglementieren?

Im Lichte der öffentlich und international geführten Debatte erscheint der Gedanke durchaus populär, Bonuszahlungen an Banker gesetzlich zu deckeln. Aus rechtlicher Sicht wird die Politik gewaltige Prämienzahlungen im Finanzwesen jedoch auch künftig nicht verhindern können. Zwar hat sich die Europäische Union mittlerweile darauf verständigt, die umstrittenen Bankerboni strengerer Regeln zu unterwerfen. Die grundsätzlich bestehende Vertragsfreiheit darf der Gesetzgeber jedoch auch in Krisenzeiten nicht willkürlich beschneiden, da er andernfalls die Grundwerte unseres marktwirtschaftlichen Systems in Frage stellen würde. Ein wesentlicher Aspekt dieses Systems ist die Möglichkeit, Verträge frei zu verhandeln. Vor diesem Hintergrund beanspruchen zwischen den Arbeitsvertragspartei-freien ausgehandelte Verträge Geltung, so dass einmal zugesagt Boni auch weiterhin ausgezahlt werden müssen.

Vielen Dank, Frau Schorb, für diese ausführlichen Antworten!



BANKINGLOUNGE
Die exklusive Abendveranstaltung des **BANKINGCLUB**

20.01. - Hamburg - Save the date



Im hohen Norden starten wir die BANKINGLOUNGE Reihe 2011 und reisen dann ostwärts in Richtung Dresden. Dann südlich in Richtung Hannover, Frankfurt, Düsseldorf...

25.01. - Köln - Save the date



... Köln, Nürnberg, München ...

26.01. - Stuttgart - Gold, Rente, Aktien



Welche Asset-Klassen versprechen langfristigen Erfolg?

03.02. - Wien - Save the date



...und auch Wien sowie Zürich...

08.02. - Berlin - Save the date



... und natürlich in unserer Bundeshauptstadt.

Save the date for over 40 BANKINGLOUNGEs 2011!



Jetzt neu und kostenpflichtig



Exklusive Informationen für Ihre Kundengespräche, alle 14 Tage als pdf-Update

Zertifikate-Quick-Check für Produktverständnis ohne Marketingfloskeln

einzigartiger Marktmonitor zum einfachen Konditionenvergleich



BANKINGKONGRESSE
Die fokussierten mehrtägigen Fachtagungen des **BANKINGCLUB**

06.-07.04. - Köln - COMPLIANCEforBANKS 2011



Bereits zum dritten Mal findet Anfang April 2011 der erfolgreiche Fachkongress COMPLIANCEforBANKS statt.

In Kooperation mit Bank-Verlag Medien stellen wir bereits jetzt die hochkarätigen Referenten zusammen und feilen am Rahmenprogramm. Die Location wird dieses Mal die Clublounge Nord des Rhein-Energie-Stadion sein. Auch dieses Jahr gilt die Devise: Schnell sein lohnt sich, denn die Teilnehmerkapazität ist auf 150 Plätze beschränkt!

11.-12.05. - Köln - INNOVATIONSforBANKS 2011



Hier erleben Sie an eineinhalb Tagen die neuesten technischen Entwicklungen, fortschrittliche Produkte und wegweisende Dienstleistungen. Gewinnen Sie neue Ansichten bei den Fachvorträgen, nehmen aktiv an Podiumsdiskussionen teil und knüpfen neue Kontakte unter Experten.

Referenten sind unter anderem: Jochen Siegert (PayPal Europe), Dr. Richard C. Geibel (Managing-Director Censet) und Rainer Hohenberger (Head of Online-Marketing Cortal Consors).

07.-08.06. - Köln - ONLINEMARKETINGforBANKS 2011



Nach dem Erfolg 2010 folgt nun die zweite Auflage des Onlinemarketing-Kongresses!

Eine Location ist schon gebucht: Die Wolkenburg. Im Herzen von Köln werde dieses Mal die Experten aus der Finanzbranche über zum Beispiel Kundengewinnung durch E-Mail-Marketing, aktuelle Trends im Onlinemarketing oder den Einfluss von Web-2.0 auf die Kundenbeziehung sprechen, hören und auch diskutieren. Sie haben ein Thema, das Ihnen unter den Nägeln brennt und wollen dazu etwas hören oder selbst referieren? - Sprechen Sie uns einfach an!

CSI Bruxelles

Von Kornelius Purps, Fixes Income Strategist bei der UniCredit Research

- **Meinungsverschiedenheit: Politiker erklären die EU-Krise für beendet, Märkte widersprechen energisch**
- **Meinungsfreiheit: Analysten dieser Welt, erklärt dem Volke wie gut es um Spanien steht**
- **Meinungseinheit: Wir shoppen als gäbe es kein Morgen – USA & Deutschland im Kaufrausch**



Kornelius Purps
Fixed Income Strategist UniCredit Research

(Hurra, mein Outlook geht wieder...) Vor wenigen Tagen versuchte ich in einer prosaischen Anmaßung die Dinge auf den Punkt zu bringen: „Die Schuldenkrise ist das Metzgermesser im Mastdarm des Euro“ formulierte ich reißerisch, wenn auch stilistisch wenig gelungen. Aber wie recht ich behalten sollte. Gestern, unmittelbar nachdem das Team von CSI Bruxelles dem Staat Irland mit einem 85-Milliarden-Euro-Kredit aus der Patsche verhalf, entdeckte ich die folgende Schlagzeile: „Irrer rammt Wild-Pinkler Küchenmesser in den Hintern“. Wir lösen auf: Der Irre, das sind die bösen Spekulanten. Der Hintern ist die Fleisch gewordene Verpackung des Mastdarms. Und der Wild-Pinkler ist der Euro. Der Wild-Pinkler wurde von Notärzten versorgt, der Euro von der CSI-Truppe. Der Wild-Pinkler befindet sich auf dem Weg der Besserung. Dem Euro geht es nach dem notoperativen Eingriff schlechter.

Wie befürchtet kann die schnelle Einsatztruppe as EU, EZB und IWF derzeit versuchen was sie will – die Anleger wenden sich ab mit Grausen. Das Stützungs paket für Irland ist maßgeschneidert wie Kates Hochzeitskleid. Die Verlängerung der Kreditlaufzeiten für Griechenland beraubt neunundneunzig Prozent der Analysten eines ihrer Weltuntergangsargumente. Und die Eckpunkte zur Vereinbarung für den Europäischen Stabilitäts-Mechanismus ab 2013 sind nachvollziehbar, notwendig und angemessen (über Details können wir ja noch diskutieren...). All das wurde am Sonntag Abend beschlossen. An den Finanzmärkten fällt die Interpretation der getroffenen Maßnahmen jedoch unerfreulich aus, wohl weil Wikileaks Auszüge aus dem Operationsbericht veröffentlichte: „Bei dem Noteingriff wurde im Mastdarm des Patienten ein Küchen- oder Metzgermesser entdeckt. Nach eingehenden Beratungen mit der Gesundheitsbehörde und dem Verwaltungsrat des Krankenhauses beschlossen die behandelnden Ärzte, den Fremdkörper ab Mitte 2013 schrittweise zu entfernen.“

Es dürfte jedermann einleuchten, dass die Zeit bis dahin einigermaßen schmerzhaft sein wird. Insbesondere besteht die Sorge

vor gefährlichen Ansteckungskrankheiten (Portugal, Spanien). Vor dem Hintergrund des OP-Bulletins erscheint besonders problematisch, dass sich das Ärzteteam geschlossen den mit den Hufen scharrenden Pressevertretern stellt und ungefragt proklamiert: „Mit den getroffenen Entscheidungen ist die Krise vorbei. Es gibt keinen Grund, weiter über den Gesundheitszustand des Patienten zu spekulieren.“

Die Reaktion an den Finanzmärkten ist vielstimmig und eindeutig zugleich: Die Aktienmärkte verlieren im Tagsverlauf bis zu 2½%. Der Euro gibt auf breiter Front nach. EUR-USD fällt von 1,33 auf 1,2975, EUR-CHF plumpst, aufgrund einer Paritätsbewertung zwischen dem Dollar und dem Schweizer Franken, deckungsgleich auf 1,30. Im Markt für Staatsanleihen weiten sich die Renditeaufschläge für spanische Bonds massiv aus. Auch italienische und belgische Anleihen tendierten extrem schwach – es sind genau diese drei Länder, welche in dieser Woche versuchen, am Kapitalmarkt Schulden aufzunehmen.

Wenn CSI Bruxelles also gute, aber erfolglose Arbeit liefert, was kann „den Markt“ dann eigentlich noch retten? Ich sehe zwei Möglichkeiten: Erstens: Anfang kommenden Jahres entscheiden

die Anleger, das spanische Anleihen zu rund 6% Rendite ein Schnäppchen sind (bis Jahresende ist wohl nicht davon auszugehen, dass insbesondere Real Money Investoren noch freudig zugangen werden). Zweitens: Wikileaks veröffentlicht interne Bankanalysen, aus denen hervorgeht, dass eine Rettung oder gar Schuldenrestrukturierung Spaniens vollkommen unnötig sei, weil das Land fiskalpolitisch auf zwar schwachen, aber durchaus gesunden Beinen steht.

Wenden wir uns einem anderen Thema zu: Dem Weihnachtsgeschäft. Am Freitag in den USA (Black Friday) und am Samstag in Deutschland (1. Advent) ging es los. Überwiegende Bewertung: „Traumstart“! Das konnte für Deutschland erwartet werden (vgl. auch: Arbeitsmarktdaten heute), nicht aber für die Vereinigten Staaten. Dort werden wir heute Nachmittag erfahren, ob der Konsumrausch der Krisengewinner von einer breiten Verbesserung des Konsumentenvertrauens getragen wird. Beliebteste Geschenkartikel dieses Jahr: iPhone, iPad und iMesser...

Disclaimer

Impressum

Herausgeber
BANKINGCLUB GmbH
Dipl.-Kfm. Thorsten Hahn
Jakob-Kaiser-Str. 13
50858 Köln

Erscheinungsweise:
wöchentlich

Empfänger:
über 52.000

Kontakt:
+49.221.99 50 91 - 0 tel
+49.221.99 50 91 - 29 fax
anzeigen@bankingnews.de
redaktion@bankingnews.de

USt.-Idnr.: DE173444638

www.bankingnews.de

PremiumPartner

Der **BANKINGCLUB** wird von mehreren exklusiven PremiumPartnern, die wir Ihnen hier an dieser Stelle präsentieren möchten, unterstützt.


bank-verlag  medien


Der Zertifikateberater


Imagine . You just win


ACADEMY OF FINANCE BONN
Expertenwissen für Banken und Immobilienwirtschaft


VÖB SERVICE
Bankenservice: Beratung und Bildung

 LexisNexis

Erfahren Sie mehr über unsere PremiumPartner mit einem Klick auf das jeweilige Logo.
Sie möchten PremiumPartner werden?
Informieren Sie sich **HIER**

Möchten Sie diesen Newsletter täglich beziehen?

Dann melden Sie sich kostenfrei und unverbindlich unter kornelius.purps@unicreditgroup.de an!

Der deutsche Mittelstand hat die Prüfung durch die Krise gut bestanden

KfW-Mittelstandspanel zeigt verbesserte Eigenkapitalquote und stabile Ertragslage bei kleinen und mittleren Unternehmen.

Der Mittelstand in Deutschland hat sich in der Finanz- und Wirtschaftskrise als äußerst robust erwiesen. Im Jahr 2009 erlitten die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zwar Umsatzeinbrüche von -6,2 %, konnten ihre Ertragslage jedoch stabil halten und erzielten eine Umsatzrendite von gut 5 %. Trotz der Krise waren die mittelständischen Unternehmen in der Lage, ihr Eigenkapital im Schnitt um 8 % und ihre Eigenkapitalquote um 1 Prozentpunkt (auf 26,4 %) anzuheben.

„Damit konnten sie ihre Krisenfestigkeit erhöhen und auch ihre Kreditfähigkeit verbessern. Dies hat mit dazu beigetragen, dass die von vielen befürchtete Kreditklemme in Deutschland

nicht aufgetreten ist“, erklärte der Chefvolkswirt der KfW-Bankengruppe, Dr. Norbert Irsch.

Einen besonders großen Beitrag hat der Mittelstand zur Stabilisierung des Arbeitsmarkts geleistet: KMU schufen im vergangenen Jahr 400.000 neue Stellen. Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt ist demgegenüber um 80.000 zurückgegangen. Motor des Beschäftigungswachstums im

Jahr 2009 waren insbesondere junge (bis 5 Jahre) und sehr kleine Unternehmen (höchstens 5 vollzeitäquivalent Beschäftigte) sowie wissensintensive Dienstleister. Diese Unternehmensgruppen haben ihre Beschäftigtenzahl um 1,7 % bis 2,5 % gesteigert. Demgegenüber waren vor der Krise wachstumsstarke Segmente wie das FuE-intensive Verarbeitende Gewerbe im Jahr 2009 besonders von Umsatzeinbrüchen betroffen (-14,1 %) und verzeichneten einen Beschäftigungsrückgang von -2,8 %.

Der über Jahrzehnte hinweg bewährte Wachstumstreiber Export wurde im Krisenjahr 2009 vorübergehend zum „Wachstumshemmnis“. So mussten exportierende KMU einen um 5 Prozentpunkte stärkeren Umsatzeinbruch hinnehmen als binnenmarktorientierte Mittelständler. In den Jahren 2005 bis 2008 waren auslandsaktive KMU hingegen noch um 4 Prozentpunkte schneller gewachsen als rein auf das Inland fokussierte Firmen.

Insgesamt blicken die mittel-

ständischen Unternehmen hinsichtlich Beschäftigungs-, Umsatz- und Ertragsentwicklung optimistisch in die Zukunft. 44 % der KMU rechnen damit, dass in den Jahren 2010 bis 2012 ihre Umsätze gegenüber 2009 steigen, nur 17 % der Mittelständler erwarten Umsatzrückgänge. Dabei hegen die Mittelständler, die im Krisenjahr mit den größten Umsatz- und Ertragseinbrüchen zu kämpfen hatten, besonders optimistische Zukunftserwartungen. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Rezession 2009 lediglich ein singuläres Ereignis war und keine dauerhaften strukturellen Veränderungen in der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen KMU hervorgerufen hat.

Besonders optimistisch blicken Innovatoren und junge Unternehmen in die Zukunft. Der Saldo ihrer Umsatzerwartungen liegt entsprechend bei 54 bzw. 42 Prozentpunkten: Auch die exportorientierten Mittelständler wie beispielsweise Unternehmen des FuE-intensiven Verarbeitenden Gewerbes erwarten überdurchschnittlich starke Umsatzzuwächse. Die Orientierung auf die Auslandsmärkte hat sich somit nur kurzfristig als Nachteil erweisen. Langfristig bieten Auslandsmärkte unverändert deutlich höhere Wachstumspotenziale.

„Für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit des Mittel-



Foto: © AntMartina/www.istockphoto.de

Anzeige

Fachkonferenzen und Seminare der VÖB-Service:

Datum	Titel	Preis*	Ort
06.12.2010 -07.12.2010	Strukturierte Kapitalmarktprodukte	1.140,- EUR	Bonn
08.12.2010 -09.12.2010	Financial Swaps	1.140,- EUR	Bonn
10.12.2010	Liquiditätssteuerung in der Praxis	760,- EUR	Bonn
13.12.2010 -14.12.2010	Ihr Kompaktkurs in SolvV, MaRisk und EU-Entwicklungen	1.140,- EUR	Berlin

* Die Seminare sind USt. befreit!

-> ZUR GESAMTÜBERSICHT



VÖB-Service GmbH
Kathleen Weigelt
Telefon: 0228/8192-221
Telefax: 0228/8192-223
bildung@voeb-service.de

stands ist - neben kontinuierlichen Innovations- und FuE-Anstrengungen - auch eine ausreichende Zahl an Gründungen, gerade im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen, unabdingbar. Die Ori-

entierung auf Auslandsmärkte wird auch in Zukunft für viele mittelständische Unternehmen mehr Chancen als Risiken bieten und daher ein tragfähiges Geschäftsmodell sein“, sagte Dr. Irsch.

Kreditmanagement: Im Spannungsfeld zwischen Automatisierung und Sorgfalt

Advertorial

Regeln für die automatisierte Bonitätsbewertung und Kreditentscheidung sind die Voraussetzung für ein modernes und effektives Kreditmanagement. Sie sichern kurze Bearbeitungs- und Antwortzeiten von Kreditanträgen und erlauben es den Kreditanalysten, sich bei der manuellen Kreditprüfung auf die wirklich kritischen Fälle zu konzentrieren. Somit können Banken und Finanzdienstleister Kreditentscheidungen zeitnah, aber mit der notwendigen Sorgfalt treffen.

Prozessorientierung im Kreditmanagement: Vergabeprozess auf Risikoappetit des Instituts abstimmen

Die Credit Management Plattform der Innovations Software Technology, einem Unternehmen in der Bosch-Gruppe, unterstützt alle Prozessschritte für die Erfassung, Verwaltung, Risikobewertung und Genehmigung von Kreditanträgen. Die Lösung erlaubt es, die zugrunde liegenden Regeln und Prozesse flexibel auf veränderte Anforderungen anzupassen. Somit können alle Stellschrauben im Kreditvergabeprozess optimal justiert und auf den jeweiligen Risikoappetit des Kreditinstituts abgestimmt werden.

Datenerfassung, Compliance- und Bonitätsprüfung, Pricing und Reporting automatisieren

Bei der Bearbeitung von Kreditanträgen ist es wichtig, dass Prozesse auf Anforderungen flexibel reagieren können, egal ob es sich um einen komplexen Firmenkredit handelt oder um einen Sofortkredit, der innerhalb weniger Sekunden bewertet sein muss. Im Idealfall können die Fachbereiche im Finanzinstitut die Geschäftsregeln definieren und pflegen – ohne Unterstützung der IT. Sobald ein Kreditantrag eingeht, durchläuft er das definierte Regelwerk und liefert die Entscheidungsgrundlage für die Genehmigung, Preis-



und Konditionengestaltung oder Ablehnung des Antrags. Diese Voraussetzungen für die flexible Bearbeitung von Kreditanträgen sind in der Credit Management Plattform von Innovations umgesetzt.

Die Vorteile auf einen Blick:

- **Umfassende Unterstützung im operativen Kreditmanagement**

Die Credit Management Lösung unterstützt den gesamten Prozess für die Datenerfassung, Dateneinspielung, Risikobewertung und Freigabeverfahren im Kreditmanagement

- **Analytisches Kreditmanagement liefert Entscheidungshilfen**

Veränderte Regelmodelle (z.B. für die automatisierte Kreditentscheidung) werden vor Inbetriebnahme simuliert. Prozessdaten werden festgehalten und liefern die notwendigen Informationen für die Umsetzung von Eskalationsmechanismen und die Prozessoptimierung. Auswertungen und Berichte geben Einblick in das Kreditportfolio.

- **Regeltechnologie für maximale Flexibilität und Dynamik**

Die Lösung basiert auf der Re-

geltechnologie Visual Rules. Mit dieser Anwendung können Modelladministratoren im Fachbereich Regeln definieren und pflegen, die Berechnungsmodelle, Erfassungs- und Anzeigemaschinen, sowie Prozessmodelle definieren. Die Regelwerke können somit vollständig auf die Kreditpolitik des Instituts ausgerichtet werden.

- **Unabhängigkeit von internen und externen IT-Dienstleistern**

Die Regeln für die Kreditentscheidung und Prozesssteuerung werden von den Fachexperten definiert und können jederzeit geändert und angepasst werden. Es besteht keine Abhängigkeit von Releasezyklen bestehender Applikationen. Daraus ergibt sich eine hohe Unabhängigkeit von der internen IT, aber auch von externen Dienstleistern. Sie zeigt sich im Gewinn an Geschwindigkeit und Flexibilität.

Geschäftsregeln im Kreditmanagement ermöglichen es, den Risikoappetit des Kreditinstituts individuell abzubilden und den Prozess von der Datenerfassung bis zum Reporting zu steuern.



innovations
Software Technology

Bosch Group